A7 6. Gesund bleiben und gesund werden in Lichtenberg

Antragsteller*in: Vorstand

1 Unser Hauptaugenmerk gilt der Erhaltung und Förderung der Gesundheit durch
2 aufklärende und vorbeugende Maßnahmen im Lebensumfeld der Lichtenberger*innen.
3 Viele Krankheiten werden durch Fehlernährung und Bewegungsmangel begünstigt.

4 Gesundheit durch Vorbeugung und Aufklärung

5 Vorhandene Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen und anderer Studien sollten
6 dazu genutzt werden, gesundheitsfördernde Aktionen insbesondere in den Gebieten
7 zu verorten, die unter den Durchschnittswerten liegen. Auch über Möglichkeiten
8 der Prävention weniger bekannter Krankheiten und über ihre Heilungschancen sollte
9 in geeigneter Weise informiert werden.

10 Platz zur Erholung – gut für die Gesundheit

11 Beim Bau neuer Wohnhäuser setzen wir uns dafür ein, dass trotz der verdichteten
12 Bebauung vorhandene Grünflächen für die Erholung, Freizeitgestaltung und
13 Festigung sozialer Kontakte erhalten oder neugeschaffen werden und unsere Idee
14 des „Essbaren Stadtbezirks“ durch die Anpflanzung von Obstbäumen und
15 Beerensträuchern befördert wird.

16 Spielplätze für alle Generationen

17 Für Menschen aller Altersgruppen fordern wir die Einrichtung weiterer
18 generationsübergreifender Spielplätze. Für Senior*innen soll flächendeckend ein
19 niedrigschwelliges Bewegungsangebot zur Erhaltung ihrer Alltagskompetenz
20 entwickelt und angeboten werden, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit
21 Familienzentren und Sportvereinen.

22 Offenheit, Spaß und Ausdauer statt Leistungsdruck im Sport

23 Nachhaltige Mobilität in Form von Radfahren und Zufußgehen nützt auch der
24 Gesundheit. Wir setzen uns für eine bessere Förderung des Fahrradverkehrs und
25 des öffentlichen Personennahverkehrs ein. Damit Menschen mit Behinderungen am
26 öffentlichen Leben besser teilhaben können, fordern wir überall im öffentlichen
27 Raum Schrägen und Rampen, die so gebaut sind, dass sie von den Menschen, die sie
28 brauchen, tatsächlich genutzt werden können.

29 Für Kinder und Jugendliche aller Altersklassen fordern wir die Einführung
30 solcher Sportangebote, die ihnen mehr Spaß machen als der auf vordergründige und
31 kurzfristige Leistung getrimmte Unterricht, der viele demotiviert und
32 ausschließt. Die Orientierung soll auf das Training von Ausdauer, Kraft und
33 Geschicklichkeit durch vielfältige, auch außerhalb des Unterrichts mögliche
34 Weisen erfolgen. Die zu sanierenden und neuen Sport- und Spielplätze sollen
35 diesem Anliegen auf der Grundlage neuerer Erkenntnisse entsprechen. Die
36 Entwicklung von speziellen Angeboten für Kinder und Jugendliche mit
37 gesundheitlichen Einschränkungen ist zu forcieren und einzuführen.

38 Gesundes und leckeres Essen (nicht nur) für unsere Kleinsten

39 Die Erfahrungen selbst kochender Kitas, die in der Regel einem höheren
40 Qualitätsstandard in der Essenszubereitung folgen, sollen verallgemeinert und
41 mit einem besseren Personalschlüssel ausgestattet werden. Kochprojekte in Kitas
42 verbessern nicht nur die gesunde Ernährung in den Kitas, sondern schließen oft

43 auch Elternarbeit mit ein. Wir werden uns dafür einsetzen, dass solche Projekte
44 auch in Schulen umgesetzt werden. Auch bei der Frühstücksversorgung sind die
45 finanziellen und personellen Rahmenbedingungen zu schaffen, dass kein Kind von
46 einer ausreichenden und ausgewogenen Ernährung ausgeschlossen wird. Bei
47 öffentlichen Veranstaltungen werden wir uns dafür einsetzen, dass neben anderen
48 Gerichten auch vegetarische und vegane Speisen angeboten werden.

49 Suchtprävention: Kinder und Jugendliche schützen und ernst nehmen

50 Bündnisgrüne Drogenpolitik setzt auf frühzeitige Aufklärung und Prävention. In
51 den Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen muss noch intensiver das Thema Sucht
52 sowie die Folgen des Drogenkonsums aufgeklärt werden. Das gilt insbesondere auch
53 für die legalen Drogen Alkohol und Tabak. Alkoholmissbrauch und Tabakkonsum
54 schaden gerade der Gesundheit von Heranwachsenden. Wir wollen daher die
55 Aufklärung insbesondere unter Kindern und Jugendlichen verstärken.

56 Wir wollen im Bezirk die Weichen für eine fortschrittliche Drogenpolitik stellen
57 und uns dafür einsetzen, dass auf Landes- und Bundesebene die Rahmenbedingungen
58 so verändert werden, dass z.B. Modellprojekte zur legalen Abgabe von Cannabis
59 bei uns im Bezirk entstehen können. Denn nur durch die legale Abgabe kann der
60 Jugendschutz gewährleistet werden. Wir wollen durch Prävention und Aufklärung
61 erwachsenen Menschen die Entscheidung überlassen, ob sie legale Drogen erwerben
62 und konsumieren und sie für ihre freie Entscheidung nicht kriminalisieren.

63 Verantwortung übernehmen statt Drogenkonsument*innen an den Rand zu drängen

64 Drogen, egal welcher Art, sind leider ein Teil des Alltags auch in Lichtenberg.
65 Neben der Förderung von Hilfs- und Unterstützungsprogrammen ist es wichtig,
66 abhängige Menschen nicht auszuschließen und Verbote zu erteilen. Dazu gehört
67 auch der gezielte Zugang, um die Möglichkeit zu schaffen, für und mit diesen
68 Menschen gegen ihre Drogensucht zu arbeiten und dieser von Anfang an
69 entgegenzuwirken. Der Bahnhof Lichtenberg ist schon seit langem ein Anlaufpunkt
70 von Trinker*innen geworden, die dort allerdings ohne Hilfsangebote regelmäßig
71 des Bahnhofs und in die Kälte verwiesen werden. Wir möchten einen Trinkerraum in
72 Bahnhofsnähe einrichten, so dass zum einen die Menschen nicht darauf angewiesen
73 sind, sich auf der Straße aufzuhalten und andererseits die Möglichkeit entsteht,
74 mit Hilfs- und Unterstützungsangeboten an die Menschen heranzutreten. Außerdem
75 soll die Deutsche Bahn AG aufgefordert werden, am Bahnhof Lichtenberg ihr
76 Angebot einer Bahnhofsmission aufzubauen und personell aufzustocken, um
77 hilfsbedürftigen Menschen einen Raum und Hilfe zur Verfügung zu stellen.

78 Drug-Checking: neue Wege in der Ansprache von Drogenkonsument*innen

79 Die Clubszene in Lichtenberg floriert. Damit einher geht allerdings auch die
80 Zunahme des Konsums szenetypischer Drogen. Um die Gefahren des Drogenkonsums zu
81 minimieren, möchten wir die Möglichkeit eines Drug-Checking-Programms für
82 Lichtenberg prüfen. Beim Drug-Checking geht es zum einen darum, dass den
83 Menschen ermöglicht wird, ihre Drogen durch eine mobile Beratungsstelle prüfen
84 zu lassen, um die gesundheitlichen Risiken durch unerwünscht beigemischte
85 Substanzen zu verringern. Zum anderen bietet es die Möglichkeit, die
86 Konsument*innen mit Aufklärungs- und Unterstützungsprogrammen zu erreichen, die
87 durch die konventionelle Drogenberatung nicht erreicht werden. Als Beispiel für
88 effektives Drug-Checking ist hier der Verein eve & rave zu nennen. Wir sind als

89 Bezirk dazu verpflichtet, junge Menschen von Anfang an professionell zur Seite
90 zu stehen, um so einer Drogenabhängigkeit entgegenzuwirken.

91 Ärzt*innen bei der Niederlassung im Bezirk unterstützen

92 Um die Sicherung ausreichender Personal- und Sachmittel für die bessere
93 gesundheitliche, psychologische und psychiatrische Versorgung von Kindern und
94 Jugendlichen und deren Familien zu gewährleisten, werden wir uns weiterhin in
95 Gesundheitskonferenzen und Fachgremien engagieren.

96 Im Zuge der "wachsenden Stadt" ziehen immer mehr Menschen nach Lichtenberg. Bei
97 Neubau und Sanierung bestehender Gebäude fordern wir die Vorhaltung von
98 gewerblichen Räumen für Arztpraxen und Gesundheitszentren. Ausschließlich zu
99 diesem Zwecke soll bei der Sanierung von Gebäuden das Zweckentfremdungsverbot
100 von Wohnraum ausnahmsweise aufgehoben werden.

101 Um die wohnortnahe Unterversorgung mit Haus- und Fachärzten zu überwinden,
102 werden wir weiterhin Anträge und Initiativen unterstützen, die Druck auf die
103 Kassenärztliche Vereinigung machen, um diesem Missstand ein Ende zu bereiten und
104 so eine gerechtere Verteilung von Ärzten aller Fachrichtungen in den Bezirken
105 und Stadtteilen zu erreichen.

106 Um die ärztliche Grundversorgung, Impfungen und notwendige gesundheitliche
107 Untersuchungen für Geflüchtete abzusichern, fordern wir den weiteren Ausbau der
108 Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten und der beiden im Bezirk ansässigen
109 Krankenhäusern. Die Gewährleistung der reibungslosen Arbeit des für ganz Berlin
110 zuständigen Tuberkulosezentrums mit ausreichend Technik, Räumlichkeiten,
111 Personal- und Sachmitteln ist sicherzustellen.